

Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die

enthält die amtlichen Bekanntmachungen für den Stadtrat, das Amtsgericht, das Hauptzollamt Bad Schandau und das Finanzamt Telnitz. — Bankkonten: Stadtbank — Stadtgitaraffe Nr. 12 — Oskätsche Genossenschaftsbank Zweigniederlassung Bad Schandau — Postcheckkonto: Dresden 38 827

Fernsprecher: Bad Schandau Nr. 22 — Drahtanschrift: Elbzeitung Bad Schandau

Er erscheint täglich nachm. 6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis (in RM.) halbmöndlich ins Haus gebracht 80 Pfg., für Selbstabholer 80 Pfg., Einzelnummer 10 bzw. 15 Pfg. — Bei Produktionssteigerungen, Erhöhungen der Papiere und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Nachforderung vor



Sächsische Schweiz

Tageszeitung für die Landgemeinden Altdorf, Kleingießhübel, Kleinhennersdorf, Krippen, Richthain, Mittelndorf, Ostau, Porsdorf, Postelwitz, Proffen, Rathmannsdorf, Reinhardtswald, Schmilka, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsischen Schweiz

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieke, Inh. Walter Hieke
Verantwortlich: K. Rohrlapper

Anzeigenpreis (in RM.): Die 7gepaltene 35 mm breite Beilagenzeile 20 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 25 Pfg., 85 mm breite Reklamezeile 80 Pfg., Tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. — Bei Wiederholungen wird entsprechender Rabatt gewährt. Anzeigenannahme für alle in- und ausländischen Zeitungen

Ständige Wochenbeilagen: „Unterhaltung und Wissen“, „Unterhaltungsbeilage“, „Das Leben im Bild“, „Aus der Welt der Frau“, Illustrierte Sonntagsbeilage

Abbestellen einzelner Nummern infolge höherer Gewalt, Streik, Ausperrung, Betriebsstörung usw. berechtigt nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung

Nr. 241

Bad Schandau, Freitag, den 14. Oktober 1927

71. Jahrgang

Für eilige Leser.

* Einer der drei Engländer, die im Cronberger Zwischenfall in der Angelegenheit des erschlagenen deutschen Feldhüters Haas festgenommen worden sind, hat nunmehr die Tat eingestanden. Seine Aburteilung erfolgt vor dem britischen Militärgericht in Wiesbaden.

* An der litauisch-polnischen Grenze kam es erneut zu einem Zwischenfall insofern, als polnische Grenzjäger litauische Grenzposten beschossen. In diesem Zusammenhang erscheint es besonders beunruhigend, daß die litauischen Schutztruppen in der Nähe der Demarkationslinie Manöver abhalten.

* Schwere Unwetter in Südafrika folgte am Mittwoch, wie aus Johannesburg berichtet wird, eine starke, 20 Sekunden andauernde Erdschütterung. Der Schaden beschränkt sich jedoch nur auf zerbrochene Fensterscheiben und Einrichtungsgegenstände. Transvaal wurde von schweren Gewittern heimgesucht, wobei zahlreiche Eingeborene durch Blitzschlag getötet wurden.

* Wie aus Mexiko gemeldet wird, stimmte der amerikanische Senat der Verlängerung der Amtsdauer des Präsidenten der Republik auf sechs Jahre zu.

Turnvater Jahn.

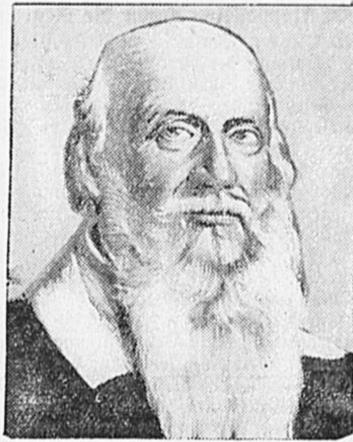
Zu seinem 75. Todestage am 15. Oktober 1927.
Von Dr. K. Brandes.

Das Andenken an den Turnvater Jahn zu pflegen, ist heute nach dem verlorenen Kriege mehr denn je die Pflicht eines jeden Deutschen. Das Versailler Diktat beseitigte bei uns die allgemeine Wehrpflicht. Unser Heer ist nach Zahl und Bewaffnung nicht einmal dem Tschechen oder gar dem ewig deutungsreichen Polen gewachsen. Der französische Soldat, der den europäischen Kontinent beherrscht, steht noch immer auf deutschem Boden. Die heutige Zeit ähnelt sehr den Jahren nach 1806, als das preussische Heer bei Jena dem Stutzen unterlag.

Der damals 28jährige Friedrich Ludwig Jahn hatte die Truppen, in deren Reihen er gegen den Erbfeind kämpfen wollte, erst nach der Niederlage erreicht und mußte mit den verprengten Resten nach Lübeck flüchten. Er war schon frühzeitig als glühender Patriot zu Ansehen gelangt. Im Jahre 1800 hatte er die Schrift verfaßt: „Ueber die Beförderung des Patriotismus im Preussischen Reiche. Allen Preussen gewidmet.“

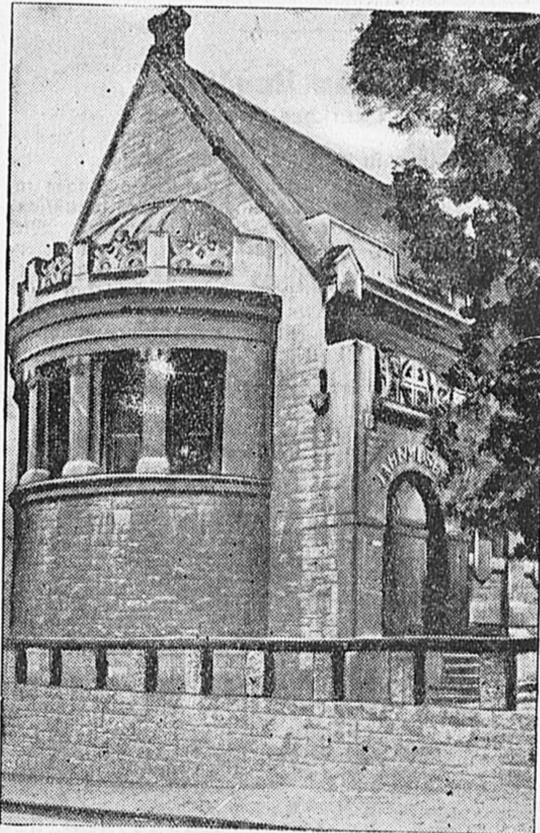
Nach dem verlorenen Kriege streifte Jahn ruhelos im Lande umher und beschäftigte sich u. a. mit seiner Schrift „Deutsches Volkstum“, die 1810 erschien. Er predigt darin eindringlich, daß nur Deutschbewußtsein, nationale Erziehung und ein vollstimmliches Heer- und Staatswesen die Rettung des Vaterlandes bringen können. Jahn ist Zeit seines Lebens durch die Tat für seine Worte eingetreten. Seit 1810, nachdem er als Lehrer in Berlin Anstellung gefunden hatte, zog er mit seinen immer größer werdenden Knabenscharen zu den Leibesübungen, für die er unter Anknüpfung an die alten Turniere das Wort „Turnen“ fand, in die Hagenheide und auf Wanderungen. Seine Schüler wurden unter seiner derben Erziehung überzeugte Deutsche, und 1813, noch vor des Königs Aufruf an sein Volk, stellten sich Jahn und seine Turner als Freiwillige. Der Turnvater wurde Hauptmann und Kommandeur des 3. Bataillons der Königlich-preussischen Freischar. Nach den Befreiungskriegen lebte er durch Vorträge über deutsches Volkstum und vor allem durch die Pflege der Turnkunst weiter seinen Idealen nach und erfreute sich eines unbeschränkten Einflusses auf die deutsche Jugend. Allerdings zog er sich durch unvorsichtige Äußerungen das Mißtrauen der preussischen Regierung zu; sein Turnplatz wurde gesperrt, er selbst als Demagoge verhaftet und zu zweijähriger Festungshaft verurteilt. Zwar hob die zweite Instanz das Urteil wieder auf, aber er kam unter Polizeiaufsicht und durfte seinen Wohnsitz — Freiburg an der Unstrut — nicht verlassen. Dort, in dem „Alten im Bart“, pilgerten nun seine getreuen Turner und die Studenten, die ganze deutsche Jugend, die für die Ideale der Burschenschaft schwärmten. Um diese Wallfahrten zu erschweren, verlegte die Regierung seinen Wohnsitz nach Kölleda. Erst im Jahre 1840, als Friedrich Wilhelm IV. den preussischen Königsthron bestieg, kamen Aufenthaltsbeschränkungen und Polizeiaufsicht in Fortfall, und jetzt endlich, ein Vierteljahrhundert nach den Befreiungskriegen, erhielt Jahn das Eisene Kreuz. Wie groß die Beliebtheit des Turnvaters beim deutschen Volke war, zeigte sich besonders deutlich, als im Jahre 1838 eine Feuersbrunst sein Haus und damit seine noch nicht vollendeten literarischen Werke vernichtete. Die Spenden seiner Freunde flossen so reichlich, daß er sich ein neues Heim bauen konnte. Die Erhebung des Jahres 1848 stellte ihn wieder in die vorderste Reihe: Der Kreis Freiburg wählte ihn in das deutsche Parlament. Er sah auf der äußersten Rechten des Hauses und trat für ein erbliches deutsches Kaiserthum unter preussischer Führung ein. Nebenher ist er dort nicht oft hervorgetreten. Er war kein Freund der Revolution. Sein ganzes Streben galt der deutschen Einigkeit. Unter seinen hinterlassenen Aufzeichnungen finden sich die Worte:

„Deutschlands Einheit war der Traum meines erwachsenen Lebens, war das Morgenrot meiner Jugend, der Sonnenschein der Manneskraft und ist der Abendstern, der mich zur ewigen Ruhe geleitet. Für diesen Hochgedanken habe ich gelebt und gestrebt, gestritten und gelitten. Anerkannt haben das selbst die Mainzer Untersuchungsbehörde und der Bundestag. Beide haben mir nachgerühmt, daß „ich die höchst gefährliche Lehre von der Einheit Deutschlands zuerst aufgebracht.“ Das soll meine Grabchrift sein, wenn meinen Gebeinen noch ein Plätzchen in Deutschland vergönnt wird. An der Einheit Deutschlands habe ich festgehalten wie an einer unglücklichen Liebe.“



Friedrich Ludwig Jahn.

Jahn ist am 15. Oktober 1852 gestorben. Er hat Bismarcks gewaltiges Werk nicht mehr erleben dürfen. Aber er war einer der Wegbereiter. Die empfindsame, weltbürgerlich gesinnte Jugend der damaligen Zeit hat er zu einem wehrhaften, kerndeutschen Geschlecht gehämmert. Angesichts dieser Verdienste ist es ganz unerheblich, wenn er in seiner Derbheit und in seinem Franzosenhaß recht weit gegangen ist. In ihm verehren wir den eigentlichen Schöpfer der Turnkunst. Die Turngeräte wurden von ihm eingeführt. Aber die körperliche Übung war ihm nicht Selbstzweck, sondern nur das Mittel zur nationalen Erziehung. Dem gleichen Zwecke dienten seine Schriften, darunter seine sprachlichen Arbeiten. Er war einer der ersten, der die Bedeutung der deutschen Mundarten erkannte. Wer sich in Jahns Schriften versenkt, erlernt den hohen Mut und den prophetischen Geist des Mannes erst in seiner vollen Größe. Gegen Ende seines Lebens hatte er man-



Das Jahn-Museum in Freyburg a. d. Unstrut.

cherlei Anwendungen zu ertragen. Aber als ihm 1872, bei der 100. Wiederkehr seines Geburtstages, auf der Hagenheide, seinem alten Turnplatz, ein Erzdenkmal und ein Steinbild errichtet wurden, sandten die Deutschen aus allen Gauen, selbst von Uebersee unzählige Steinblöcke zu seinem Denkmal.

Das beste Denkmal jedoch, unvergänglich und mahnend, errichtete er selbst, nämlich: im Herzen seines Volkes.

Wieder ein Ozeanflugzeug verschollen?

Ohne Nachricht von Miß Elders.

Das einmotorige Flugzeug „American Girl“ ist zuletzt 540 Meilen östlich von New York von dem Dampfer „American Bunker“ gesichtet worden, als es in schnellstem Tempo in westöstlicher Richtung nach Paris zu flog. Seitdem fehlt aber von dem Flugzeug der Miß Elders jede Nachricht, obwohl es schon am Mittwoch vormittag um 10 Uhr hätte auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris sein müssen, und obwohl sich Hunderte von Schiffen auf dem Atlantik befinden, von denen wenigstens das eine oder das andere das Flugzeug hätten sehen müssen. Die Franzosen haben, wie einst bei Lindbergh, große Vorkehrungen zum Empfang getroffen; schon am frühen Morgen sollen über 10 000 Schaulustige von Paris nach Le Bourget geeilt sein, um die schneidige amerikanische Miß zu begrüßen. Während des ganzen Tages blieben sie auf dem Flugplatz und warteten geduldig. Die verschiedensten Gerüchte über den Verbleib des Flugzeuges kursierten bald unter der Menge, aber wieder einmal scheint es so, als ob ein Ozeanflugzeug verschollen ist . . .

Miß Elders auf dem Ozean notgelandet und gerettet

New York, 13. Oktober. Nach hier vorliegenden, bisher noch unbestätigten Meldungen ist die amerikanische Fliegerin Miß Elders mit ihrem Flugzeug „American-Girl“ in der Nähe der Azoren auf dem Ozean notgelandet und von einem Dampfer aufgenommen worden. Es soll sich um den Dampfer „Barendrecht“ einer Rotterdammer Linie handeln, der sich auf dem Wege nach Amerika befindet.

Die Nachricht von der Rettung der amerikanischen Ozeanfliegerin Miß Elders hat in New York große Freude ausgelöst. Die Zeitungen verbreiteten die Nachricht durch Extrablätter.

Die Nachricht von dem Start der Frau Grayson, einer Nichte des Präsidenten Wilson, wird jetzt dementiert. Sie will vielmehr warten, bis sich das Wetter auf dem Atlantik gebessert hat.

Die Ozeanflüge der Deutschen.

Nach der kurzen Notlandung in Brunsbüttelsoog ist das Heinkel-Wasserflugzeug „D. 1220“ schnell wieder gestartet, denn die Beschädigungen waren nur geringfügiger Natur. Die Piloten schlugen die Richtung Euxhaven-Norderney ein. Vermutlich wird das Flugzeug in Amsterdam eine Zwischenlandung vornehmen und dann den Weiterflug nach den Azoren antreten.

Auch das Flugzeug „D. 1230“, das fast eine Woche in Lissabon gewartet hat, hat nunmehr den Flug nach den Azoren angetreten. Die Flieger waren am Vortag der Abreise in Lissabon Gäste des deutschen Gesandten, der ihnen zu Ehren ein Essen gab. Sie haben sich in Portugal nur wegen des schlechten Ozeanwetters so lange aufgehalten.

Notlandung des deutschen Ozeanfliegers

Berlin. Das deutsche Flugzeug „D. 1230“ ist am Mittwoch in Lissabon gestartet, mußte aber nach der Überfliegung der Stadt wegen Maschinenstörung wieder landen. Ebenso hatte das Schwimmflugzeug „D. 1220“, das von Brunsbüttelsoog aus gestartet war, wieder einmal Pech. Der Kühlerdefekt war noch nicht ganz behoben, so daß das Flugzeug in Wilhelmshaven niederging. Der Weiterflug soll sobald wie irgend möglich vorgenommen werden, eventuell noch am Donnerstag.

Der Abflug des Flugzeuges „Kunzeffers-Coli“ von Afrika nach Brasilien wird dementiert. Die beiden Flieger warten auf besseres Wetter über dem südlichen Atlantik.

Berlin. Reichszankler Dr. Marx ist nach Abschluß seiner Reise durch die besetzten Gebiete, von Speyer kommend, in Berlin eingetroffen. In Speyer trugen Vertreter der Gemeinden, Wirtschaftsverbände usw. Wünsche und Beschwerden der Pfalz vor.

Die Reichspräsidentenbüsten im Reichstag.

Berlin. Am Dienstag, den 18. Oktober, 12 Uhr mittags, fand die Übernahme der Standbilder des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert und des Reichspräsidenten von Hindenburg in der großen Wandelhalle des Reichstages statt.